

Erste Ergebnisse unseres Pressegespräches im Cafe Eiles 10-11 Uhr, auf Basis des APA-Berichtes

ORF.at <http://orf.at/#/stories/2285602/> News vom 23.6.2015, ca 13 Uhr

Inland

[Faymann sieht keine Führungsdebatte in SPÖ](#)

[Wien-Wahl: Strache von „weit über 30 Prozent“ überzeugt](#)

[OÖ: Pflegekräfte bekommen mehr Geld](#)

[Asyl: Noch immer fehlen drei Verteilerzentren](#)

[Beamten-gewerkschaft: Neugebauer bekommt Konkurrenz](#)

Nach langem Kampf haben es die Unabhängigen Gewerkschafter (UGÖD) geschafft: Sie haben jetzt einen Vorstandssitz in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) und wurden auf allen Ebenen als Fraktion anerkannt.

Somit bekommen die Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter (FCG) mit Fritz Neugebauer und die Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen (FSG) mit Richard Holzer Konkurrenz. Bisher hatten nur diese Fraktionen die Gewerkschaft repräsentiert.

UGÖD-Chef Reinhart Sellner will seine neue Vorstandsfunktion nutzen, um die Sorgen und Nöte der Kollegen wegen der Sparpolitik der Regierung wirkungsvoller zu vertreten.

Schon seit vielen Jahren kämpfen die Unabhängigen um den ihnen laut

Wahlergebnissen eigentlich zustehenden Sitz im Vorstand. Bekommen haben sie ihn erst auf dem Rechtsweg mit einem entsprechenden OGH-Urteil.

[Auf Facebook teilen](#) - [Auf Twitter teilen](#) - [Auf Google+ teilen](#)

[Österreich fixiert Klage gegen britisches AKW](#)

[NEOS-Klub bekommt bald Betriebsrat](#)

[Zivildienst: Zuweisungen werden reduziert](#)

Google, Stand 14:50

• [Beamten-gewerkschaft: Neugebauer bekommt Konkurrenz ...](#)
orf.at/stories/2285602/

vor 2 Stunden - *Nach langem Kampf haben es die Unabhängigen Gewerkschafter (UGÖD) geschafft: Sie haben jetzt einen Vorstandssitz in der Gewerkschaft ...*

• [Unabhängige Gewerkschafter bekamen Vorstandssitz in der ...](#)

www.kleinezeitung.at › Politik › Innenpolitik

• vor 2 Stunden - *Nach langem Kampf haben es die Unabhängigen Gewerkschafter (UGÖD) geschafft: Sie haben jetzt einen Vorstandssitz in der GÖD und ...*

• [Unabhängige Gewerkschafter bekamen Vorstandssitz in der ...](#)

www.salzburg.com › Politik › Österreich

vor 2 Stunden - *Nach langem Kampf haben es die Unabhängigen Gewerkschafter (UGÖD) geschafft: Sie haben jetzt einen Vorstandssitz in der GÖD und ...*

• [Beamten-gewerkschaft: Neugebauer bekommt Konkurrenz...](#)

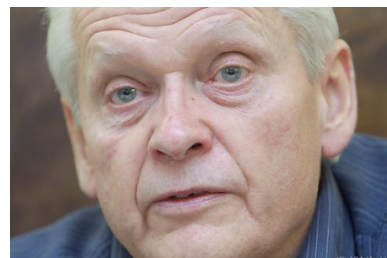
orf.at/stories/2285602/

vor 2 Stunden - *Nach langem Kampf haben es die Unabhängigen Gewerkschafter (UGÖD) geschafft: Sie haben jetzt einen Vorstandssitz in der Gewerkschaft ...*

Salzburg24.at [News](#) Unabhängige Gewerkschafter bekamen Vorstandssitz in der GÖD

Unabhängige Gewerkschafter bekamen Vorstandssitz in der GÖD

23. Juni 2015 12:35 Akt.: 23. Juni 2015 12:41



Reinhart Sellner will seine neue Vorstandsfunktion nutzen

Nach langem Kampf haben es die Unabhängigen Gewerkschafter (UGÖD) geschafft: Sie

Nach langem Kampf haben es die Unabhängigen Gewerkschafter (UGÖD) geschafft: Sie haben jetzt einen Vorstandssitz in der GÖD und wurden auf allen Ebenen als Fraktion anerkannt. UGÖD-Chef Reinhart Sellner will seine neue Vorstandsfunktion nutzen, um die Sorgen und Nöte der Kollegen mit der Sparpolitik der Regierung wirkungsvoller zu vertreten.

Schon seit vielen Jahren kämpfen die Unabhängigen um den ihnen laut Wahlergebnissen eigentlich zustehenden Sitz im Vorstand. Bekommen haben sie ihn erst am Rechtsweg, mit einem entsprechenden OGH-Urteil. Die Berge habe man damit geschafft, merkte Sellner am Dienstag in einer Pressekonferenz an, jetzt sieht er sich vor den "Mühen der Ebene" – angesichts der Gepflogenheiten der bisher rein von der FCG mit Fritz Neugebauer und der FSG mit Richard Holzer repräsentierten Beamten-Gewerkschaft.

Wie es läuft, erfuhr Sellner in seiner gestrigen ersten Vorstandssitzung: 28 Minuten dauerte diese, samt seiner Kooptierung, ohne einzige Wortmeldung von Kollegen oder Diskussion über aktuelle Themen, mit nur einigen kurzen Berichten über Erledigtes – obwohl unter den Kollegen im Öffentlichen Dienst große Aufregung und Sorge angesichts der am 24. April im "Spar-Ministerrat" beschlossenen Maßnahmen herrsche, die vom verlängerten Aufnahmestopp über drohende Bedarfskündigungen bis zu einem sicherlich nur "minimalen" Gehaltsabschluss im Herbst reichen.

Sellner verlangte im Vorstand die rasche Einberufung einer Bundeskonferenz sowie einen Vorratsbeschluss für Kampfmaßnahmen – fand aber wenig Gehör: GÖD-Chef Neugebauer belehrte ihn, dass die Bundeskonferenz auf diese Weise nicht einberufen werden könne – und dass es ohnehin einen alten Vorratsbeschluss über Kampfmaßnahmen gebe, "FSG-Vize Holzer verschwieg sich".

Dabei bestehe – auch angesichts der Finanzierungspläne für die Steuerreform – die "große Gefahr der Unterfinanzierung des öffentlichen Dienstes" mit massiven Auswirkungen auf die Qualität der Leistungen. Aufgabe der GÖD wäre es doch, "für die Finanzierung zu kämpfen und nicht nur zu jammern". Aber die Gepflogenheit sei, dass Neugebauer und Holzer alles mit ihren Parteikollegen in der Regierung verhandeln, dann das Ergebnis vorlegen mit der Erklärung, man habe "Schlimmeres verhindert".

Dies alles sei bisher – zumindest gegenüber Fraktionsfremden – weitgehend im Geheimen geschehen. Mit dem Vorstandssitz erhoffen sich die Unabhängigen jetzt zumindest mehr Informationen. Dann werden sie sich um eine "neue Gesprächskultur" bemühen, ihre Anliegen mit Anträgen im Vorstand unterstreichen, zeigt Sellner "illusionslosen Optimismus". Auch mit mehr Zulauf rechnet er: Denn bisher sei es oft schwierig gewesen, Kandidaten für die Wahlen zu finden – im Bereich des öffentlichen Dienstes, wo Parteizugehörigkeiten viel Einfluss auf Laufbahnen haben.

Vertreten sind die Unabhängigen jetzt, mit Sellners Co-Vorsitzender Beate Neunteufel-Zechner, auch im GÖD-Frauenausschuss. Sie will auf die besonders großen Probleme der Frauen im Öffentlichen Dienst aufmerksam machen: Viele Frauen, vor allem im ausgegliederten Bereich, hätten nur mehr Teilzeitverträge mit teils sehr niedrigen Gehältern, auch unter den befristeten Projektverträgen (vor allem im Wissenschaftsbereich) würden viele Frauen leiden.